



HESSISCHER LANDTAG

02. 07. 2019

Kleine Anfrage

Dr. Daniela Sommer (SPD) vom 16.05.2019

Hessische Impfstrategie

und

Antwort

Minister für Soziales und Integration

Vorbemerkung Fragestellerin:

Die Ausrottung von Masern und Röteln scheitert an der Impfmüdigkeit in Industrienationen. Geplant war von der Weltgesundheitsorganisation, dass diese Infektionskrankheiten bis 2010 ausgerottet sind. Seither ist es jedoch auch in Deutschland erneut zu Ausbrüchen gekommen. Obwohl immer wieder Infizierte unter langfristigen Gesundheitsschäden leiden oder gar sterben, haben die Krankheiten ihren Schrecken verloren. Der Nutzen von Impfungen scheint nicht mehr so präsent wie noch in den sechziger Jahren. Hessen hat eine Impfstrategie, um für Impfungen zu werben.

Vorbemerkung Minister für Soziales und Integration:

Impfungen gehören zu den wichtigsten und wirksamsten präventiven Maßnahmen gehören, die in der Medizin zur Verfügung stehen. Moderne Impfstoffe sind gut verträglich, unerwünschte Arzneimittelwirkungen werden nur in seltenen Fällen beobachtet. Unmittelbares Ziel der Impfung ist es, vor einer ansteckenden Krankheit oder der Entstehung einer Krebserkrankung, die durch besondere Keime hervorgerufen werden kann, zu schützen. Bei Erreichen hoher Impfquoten ist es möglich, auch Personen zu schützen, die selbst nicht geimpft werden können. Schließlich können durch ausreichend hohe Impfquoten einzelne Krankheitserreger weltweit soweit reduziert werden, dass sie keine Krankheitsgeschehen mehr auslösen. Die Elimination der Masern und der Poliomyelitis sind erklärte und erreichbare Ziele nationaler und internationaler Gesundheitspolitik. Da Impfungen nicht nur dem Schutz des einzelnen Individuums, sondern der gesamten Gesellschaft dienen, ist die Inanspruchnahme einer Impfung durchaus auch ein Akt sozialen Handelns.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Welche Maßnahmen wurden bislang in der Hessischen Impfstrategie (seit Start Anfang des Jahres) umgesetzt und welche sind zukünftig geplant?

Das erste Quartal 2019 war geprägt durch eine intensive konzeptionelle Arbeit an der integrierten Landesimpfstrategie (ILIS), nachdem sich in ersten sondierenden Gesprächen im zweiten Halbjahr 2018 mit den an den Impfungen beteiligten Akteuren, der Landesärztekammer Hessen, der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, den Krankenkassen, den kommunalen Spitzenverbänden, der Hessischen Krebsgesellschaft sowie dem Hessischen Kultusministerium eine breite Zustimmung zum beabsichtigten Vorgehen gezeigt hatte.

Im Zuge der hessischen Landesimpfstrategie wurde durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) am 24.04.2019 die Landesarbeitsgemeinschaft Impfen gegründet. Das HMSI hat den Vorsitz übernommen und die Konstituierung der Landesarbeitsgemeinschaft moderiert. Sie setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Ärzteverbänden, die beruflich häufig Impfungen durchführen, wie z.B. Kinder-, Allgemein- und Frauenärztinnen und -ärzte, Vertreterinnen und Vertretern der Einrichtungen für die Fort- und Weiterbildung auf dem Themengebiet Impfen, wissenschaftlich ausgewiesenen Expertinnen und Experten mit besonderer Fachkenntnis, Vertreterinnen und Vertretern der Krankenkassen sowie aus Vertreterinnen und Vertretern des Landeseltern- und Seniorenbeirates zur Wahrnehmung der Interessen der zu impfenden Personen. Es sind bisher 17 Institutionen bzw. Verbände als ständige Mitglieder vertreten.

Die Hessische Landesarbeitsgemeinschaft Impfen berät den Hessischen Minister bzw. die Hessische Ministerin für Soziales und Integration zu impfrelevanten Fragen und unterstützt die Entwicklung einer hessischen Impfstrategie zur Erlangung ausreichender Impfquoten in allen Bevölkerungsgruppen. Vorhandene Daten zur Wirksamkeit von Impfungen, zu Durchimpfungsquoten, zu regionalen Schwerpunkten sowie zu besonderen Zielgruppen und vulnerablen Gruppen sollen analysiert und daraus Handlungsoptionen hergeleitet werden. Die Arbeitsgemeinschaft gibt Empfehlungen für Tätigkeitsschwerpunkte, Zielgruppen und Kampagnen, wobei auf eine zeitgemäße Ausgestaltung der Kommunikation großer Wert gelegt wird.

Die ILIS ist modularartig aufgebaut, die intensivierete Aufklärung und Beratung zu Impfungen beginnt mit der Schuleingangsuntersuchung und soll schließlich alle Lebensalter erfassen.

Gestartet werden soll mit Modul I im Herbst 2019. Bei der Schuleingangsuntersuchung S1 erfolgt eine Impfberatung durch die Kinder- und Jugendgesundheitsdienste der Gesundheitsämter, zu der in Zukunft landeseinheitliche Beratungsblätter, auf denen die individuellen Impfempfehlungen für jedes Kind eingetragen werden, eingesetzt werden sollen. Diese werden vom HMSI entwickelt und den Gesundheitsämtern zur Verfügung gestellt.

Regelmäßige Impfpasskontrollen in der weiteren Schulzeit, bis in die Berufs- und Hochschulzeit hinein, sind als weitere Module Bestandteil der Strategie und sollen nach und nach eingeführt werden.

Die impfenden Ärztinnen und Ärzte, insbesondere aus den Fachrichtungen Betriebs- und Arbeitsmedizin, Allgemeinmedizin, Innere Medizin und Gynäkologie sollen dafür sensibilisiert werden, Patientenkontakte regelmäßig zu Kontrollen des Impfstatus zu nutzen. In Zusammenarbeit mit Landesärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung sollen vermehrt Fachtage und Fortbildungen mit dem Schwerpunkt Impfen angeboten werden.

Im Herbst wird eine Hessische Impfwoche eingeführt. Erstmals ist die Hessische Impfwoche für den Herbst 2019 geplant, um zum Beginn der Grippe-Impfsaison besonders auf die Impfung gegen Grippe und Pneumokokkeninfektionen aufmerksam zu machen.

Durch Medienkampagnen, auch durch eine Präsenz in den sozialen Netzwerken sowie durch Impfkaktionen sollen sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch die Fachöffentlichkeit angesprochen werden.

Als Themen, für die auch in der Landesarbeitsgemeinschaft Impfen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden muss, stehen außerdem an

- der Abbau von Impfbarrieren (zum Beispiel durch das Impfen über Facharztgrenzen hinweg, Verfügbarkeit aller Impfstoffe als Sprechstundenbedarf),
- die Einführung eines digitalen Impfausweises,
- die systematische Einführung von Erinnerungssystemen,
- die unkomplizierte Möglichkeit der Abrechnung von Impfungen durch die Ärztinnen und Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst,
- die ausreichende Versorgung mit Impfstoffen.

Erstrebenswert ist allerdings, dass diese Themenkomplexe auch bundesweit überdacht und Ansätze für die gesamte Bundesrepublik eingeführt werden.

Frage 2. Welche Impfziele verfolgt die Landesregierung mit der Hessischen Impfstrategie?

Die Ziele der LandesImpfStrategie sind:

- Erreichen einer Herdenimmunität für impfpräventable Erkrankungen,
- Elimination von Masern und Röteln sowie
- Erhöhung der Impfquoten für alle impfpräventablen Erkrankungen,
- einschließlich der HPV-Impfquoten.

Zudem soll bei den Schülerinnen und Schülern für die Teilnahme an der Jugendvorsorgeuntersuchung J1 geworben werden.

Frage 3. Wie hat das Ministerium hessische Bürgerinnen und Bürger bislang aufgeklärt und informiert?

Folgende Maßnahmen der Hessischen Landesregierung mit Federführung des Ministeriums für Soziales und Integration zur Öffentlichkeits-, Werbe- und Aufklärungsarbeit sind bereits in der Vergangenheit durchgeführt worden:

Durch das Kindergesundheitsschutz-Gesetz sind bereits seit Januar 2008 alle Eltern in Hessen verpflichtet, ihre Kinder in vorgegebenen Rhythmen zu den Vorsorgeuntersuchungen zu bringen. (Dabei handelt es sich um die von den Krankenkassen finanzierten Vorsorgeuntersuchungen U1 bis U9). Die Impfberatung ist obligater Bestandteil der U-Untersuchungen. Bei Aufnahme in eine Kindergemeinschaftseinrichtung müssen die Eltern eine Bescheinigung über die durchgeführten Impfungen vorlegen oder eine schriftliche Erklärung, dass sie diese nicht wünschen, vorlegen.

Das HMSI stellt den Gesundheitsämtern jährlich Impfstoffe für Kampagnen und für komplementäre Impfungen (von nicht versicherten Menschen oder besonderen Zielgruppen) zur Verfügung.

2011 wurde vom HMSI in Zusammenarbeit mit dem HLPUG ein Masern-Leitfaden erstellt, um umfassend über das Krankheitsbild, mögliche Komplikationen, vorhandene Daten, Präventionsmethoden und Maßnahmen zu informieren.

Zur Steigerung der HPV-Impfquoten hat das HMSI im Jahr 2017 das HPV-Schulimpfungsprojekt im Main-Kinzig-Kreis unterstützt. Davor wurde das HPV-Schulimpfungsprojekt im Kreis Bergstraße eng begleitet.

Im Zuge der Europäischen Impfwoche 2017 wurde die Kampagne „Hessen impft. Gegen Masern“ durchgeführt. Den hessischen Gesundheitsämtern wurden für die Durchführung von Impfaktionen im Zuge der Kampagne Impfstoff sowie Muster für Pressemitteilungen zur Verfügung gestellt. Pressemitteilungen zur Kampagne erfolgten auch durch das HMSI direkt.

2018 wurde durch PM des HMSI mehrfach auf die Wichtigkeit von Impfungen hingewiesen, auch in Bezug auf Reisetätigkeit und Urlaubsaufenthalte oder zum Start der Grippeimpfungssaison.

Da das Thema Impfen nachhaltig im Bewusstsein der Bevölkerung, aber auch der impfenden Ärztinnen und Ärzte verankert werden muss, um auf Dauer die Impfquoten in der Bevölkerung für alle impfpräventablen Erkrankungen zu erhöhen, wurde 2018 begonnen, die Integrierte LandesImpfStrategie ILIS zu entwickeln, die modulartig schließlich eine kompetente Impfberatung in allen Lebensaltern sicherstellen und damit die Akzeptanz von Impfungen wie schließlich auch die Impfquoten erhöhen soll. Bestandteil der Strategie sind auch Informations- und Medienkampagnen sowie die Nutzung sozialer Netzwerke. Im Zuge der Einführung von ILIS wurde am 24. April 2019 die Landesarbeitsgemeinschaft Impfen gegründet. Durch die Mitwirkung in der Landesarbeitsgemeinschaft sollen möglichst viele Akteure, die mit dem Thema Impfen befasst sind, aber auch die zu impfende Bevölkerung in die Planung und Umsetzung von Maßnahmen der Integrierten LandesImpfStrategie ILIS einbezogen werden, um in Hessen gemeinsam effektiv auf eine Stärkung der Impfbereitschaft und eine Erhöhung der Impfquoten hinzuwirken.

Frage 4. Wie viele Menschen wurden insgesamt seit Anfang des Jahres mit welchem Erfolg erreicht?

Messbare Ergebnisse werden erst nach dem Start der einzelnen Module zu verzeichnen sein. Als möglicher Indikator können dann unter anderem KV-Abrechnungsdaten herangezogen werden, aber auch statistische Erhebungen der Gesundheitsämter bei Impfpasskontrollen.

Bei allen Gesprächen, die bisher mit den unterschiedlichsten Gruppierungen und Institutionen in Bezug auf ILIS geführt wurden, fand die Einführung der LandesImpfStrategie Akzeptanz. Es existiert darüber aber keine numerische Erfassung.

Frage 5. Wie wird die Aufklärung und Information zukünftig an hessische Bürgerinnen und Bürger vermittelt?

Einen hohen Stellenwert werden Arzt-Patienten-Kontakte mit einer Beratung zu Impfungen haben. Wie Studienergebnisse immer wieder zeigen, ist das vertrauensvolle Gespräch mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt oder dem medizinischen Fachpersonal für die Impfentscheidung sehr wichtig, während Broschüren und Flyer eine begrenzte Wirkung zeigen. Dieser Aspekt soll in Fortbildungen für Ärzte und medizinisches Fachpersonal besonders einfließen. Insbesondere jüngere Menschen werden durch die sozialen Medien stark beeinflusst, auch das wird bei den Ansätzen der LandesImpfStrategie berücksichtigt. Erinnerungssysteme, auch in digitaler Form, haben einen hohen Stellenwert. Die Einführung und Umsetzung werden zu den Arbeitsthemen in der Landesarbeitsgemeinschaft Impfen gehören.

Frage 6. Im November 2018 teilte das Ministerium mit, zu prüfen, wie Bürgerinnen und Bürger, Schülerinnen und Schüler mit der Impfberatung besser erreicht werden können. Zu welchem Prüfergebnis ist das Ministerium für Soziales und Integration gekommen?

Ergebnis der Prüfungen ist das Konzept der LandesImpfStrategie mit ihrem modulartigen Aufbau, der alle Lebensalter umspannt. Die Beratung zum Impfen muss ein selbstverständlicher regelmäßiger Gesprächsinhalt bei Arzt-Patienten-Kontakten sein. Im Übrigen siehe Antwort auf Frage 5.

Frage 7. Mit welchen Akteuren kooperiert die Landesregierung im Rahmen der Impfstrategie, um die Impfziele, die sie sich gesteckt hat, zu erreichen?

Alle wichtigen Akteurinnen und Akteure kommen unter dem Dach der Landesarbeitsgemeinschaft Impfen zusammen.

Ihr gehören folgende ständige Mitglieder an:

1. Die Ministerin oder der Minister für Soziales und Integration oder die oder der von dieser oder diesem Beauftragte,
2. Vertreterin oder Vertreter des Hessischen Kultusministeriums,
3. Vertreterin oder Vertreter des Landeselternbeirates,
4. Vertreterin oder Vertreter des Seniorenbeirates,
5. Vertreterin oder Vertreter der Landesärztekammer Hessen,
6. Vertreterin oder Vertreter der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen,
7. Vertreterin oder Vertreter der Gesetzlichen Krankenkassen in Hessen,
8. Vertreterin oder Vertreter des Verbandes der privaten Krankenkassen in Hessen,
9. Vertreterin oder Vertreter der kommunalen Spitzenverbände,
10. Vertreterin oder Vertreter des Landesverbandes Hessen der Ärztinnen und Ärzte und Zahnärztinnen und Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V.,
11. Vertreterin oder Vertreter des Landesverbandes Hessen des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte e.V.,
12. Vertreterin oder Vertreter des Hausärzteverbandes Hessen e.V.,
13. Vertreterin oder Vertreter des Berufsverbandes der Betriebs- und Arbeitsmediziner,
14. Vertreterin oder Vertreter des Berufsverbandes der Frauenärzte, Landesverband Hessen,
15. Vertreterin oder Vertreter des Landesverbandes der Hessischen Hebammen e.V.,
16. Vertreterin oder Vertreter der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. und
17. Vertreterin oder Vertreter der Hessischen Krebsgesellschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft kann Expertinnen und Experten beratend zu Sitzungen hinzuziehen.

Die Pflegeberufe haben ebenfalls ein hohes Interesse signalisiert, in der Arbeitsgemeinschaft mitzuarbeiten.

Frage 8. Inwiefern will die Landesregierung mit der Hessischen Impfstrategie die von ihr bekundeten „gesundheitlichen Chancengleichheit für alle“ erreichen?

Durch die Verankerung etlicher Module in der Lebenswelt Schule werden alle Kinder bei Impfpasskontrollen und Beratungen dort erfasst. Bei den höheren Altersklassen sind besonders vulnerable Gruppen zu identifizieren und solche Maßnahmen zu planen, dass auch diese Menschen erreicht werden. Die Identifikation von Risikogruppen und vulnerablen Gruppen wird eine der Aufgaben der Landesarbeitsgemeinschaft sein. In diesen Fällen wird der öffentliche Gesundheitsdienst eine wichtige Rolle spielen, insbesondere, wenn es um aufsuchende Angebote geht.

Frage 9. Wie will die Landesregierung Sorge dafür tragen, dass die Empfehlungen der STIKO umgesetzt und damit Impflücken beseitigt werden?

Durch die Einführung der Landesimpfstrategie. Siehe Antworten auf die vorangehenden Fragen. Erklärtes Ziel der Landesimpfstrategie ist das Erreichen höherer Impfquoten und einer Herdenimmunität für impfpräventable Erkrankungen.